

Budower Lokal-Anzeiger

Zeitung für die Märkische Schweiz



Budower Bade- u. Verkehrsanzeiger

Erscheint wöchentlich dreimal (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend). Bezugspreis mit Botenpost in Budow monatlich 1,10 R.-M., durch die Post bezogen 1,28 R.-M. einschließlich Beleggeld. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Kurt Sirch, Budow, Fernsprecher Nr. 54

Anzeigenpreise: Die 6-gespaltene Beizeile oder deren Raum 0,20 R.-M., im Werbeteil 0,50 R.-M. Anzeigenannahme an den Erscheinungstagen bis spätestens 9 Uhr vormittags. Druck und Verlag: Buchdruckerei Sirch, Budow (Märkische Schweiz), Königstraße Nr. 4

Einflussreiches Verordnungsblatt für die städtischen Behörden von Budow, sowie für die Gemeinden Waldsiederdorf, Bollersdorf, Hasenholz usw.

Beilagen: Dienstag: Zeitbilder, illust. Unterhaltungsbeilage • Donnerstag: Der Garten und das Haus (14 täglich) • Sonnabend: Wort und Bild

Nr. 42

Dienstag, den 4. April 1933

38. Jahrgang

Das Ausland lenkt ein

Die Disziplin und Ruhe beim deutschen Abwehrboykott hat auf das gesamte Ausland den größten und besten Eindruck gemacht

Ruhe und Disziplin

Rückkehr zum normalen Geschäftsleben.

Berlin, 4. April.

Überall in Deutschland ist die Abwehr-Boykottaktion gegen jüdische Geschäfte eingestellt worden. In einigen Städten Niederschlesiens, wo mit Rücksicht auf das bevorstehende Osterfest der Verkauf am Sonntag freigegeben war, war die Aktion noch weitergeführt worden. Auch hier vollzog sie sich in voller Disziplin, so daß sich keinerlei Zwischenfälle ereigneten. Jetzt herrscht wieder allenthalben das normale Bild eines Wochentages.

Aus Anlaß eines vaterländischen Abends in München erklärte der Vorsitzende des Zentralkomitees Julius Streicher:

„Ich habe das Gefühl, daß wir am Mittwoch den Kampf nicht mehr weiterführen werden. Es wird das Millionen von Deutschen höchst bedauerlich erscheinen, aber es muß trotz allem Disziplin getrieben werden. Es war nicht leicht, Zugeständnisse zu machen, aber Adolf Hitler kann nur schrittweise vorgehen.“

Weiter erklärte er, die Zeit werde nicht mehr fern sein, wo durch Gesetz wieder verboten werde, daß ein Christ eine Jüdin oder ein Jude eine Christin heirate.

In Berlin

Ist wieder das Straßenbild eines normalen Geschäftsverkehrs in den Hauptgeschäftsstraßen festzustellen. Die Plakate, Aufklärungszettel und Anschläge, die die jüdischen Geschäfte für das Publikum kenntlich machten, wurden zum großen Teil bereits wieder von den Geschäftsinhabern und dem Personal der jüdischen Betriebe entfernt. Die gesamte Str., die am Sonnabend vor den Eingängen der jüdischen Geschäfte und Lokale postiert war, wurde zurückgezogen. Man sieht in den Straßen nur noch einzelne Posten SA-Hilfspolizei, die den verschiedenen Polizeieinheiten zur Unterstützung der regulären Polizeitruppe zugeteilt wurden. In einzelnen seltenen Fällen, vor allen Dingen im Westen, in der Kurfürstendammgegend und den jüdischen Konfessionsvierteln, haben einige Geschäfte noch geschlossen. Auch in den Hochschulen.

In der Universität und der Staatsbibliothek, die am Tage des Boykotts von jüdischen Studenten nicht betreten werden durften, ist der frühere Zustand wieder eingeleitet. Die Studentenkarten der jüdischen Studenten und Studentinnen, die gegen eine Quittung am Sonnabend abgenommen worden waren, konnten in dem Sekretariat des Boykott-Ausschusses in der Universität wieder abgeholt werden.

Der Eindruck im Auslande

Einen außerordentlich starken und nachhaltigen Eindruck hat im gesamten Ausland die Ruhe und die Disziplin hervorgerufen, mit der der deutsche Abwehrboykott durchgeführt wurde. Dies ist auch der Grund, daß sich eine

Reihe von ausländischen Regierungen

in mehr oder weniger deutlicher Art von den Greuelpropagandisten und ihren Hintermännern zurückgezogen haben.

Das gilt vor allem für die amerikanische Regierung.

Nachdem sich Washington am Sonnabend durch ein direktes Telefongespräch mit der amerikanischen Botschaft in Berlin über den ruhigen Verlauf der deutschen Notwehrmaßnahmen vergewissert und dann auf die jüdischen Organisationen in Amerika in dringender Form eingewirkt hatte, haben sich diese daraufhin zur Einstellung ihrer aggressiven Bewegung entschlossen und den Wirtschaftsboykott abgeblasen.

Allerdings sind vereinzelt Aktionen in Amerika noch im Gange, so u. a. auch die eines in weiten Kreisen unbekanntem und einflusslosen jüdischen Staatsanwalts Aaron Sapira, der durch einen jüdischen „Kriegsrat“ durchaus die „Zertrümmerung des deutschen Handels und die Zerstörung der deutschen Industrie“ erreichen möchte.

Man wird auch diese Sonderlinge von Deutschland aus sehr aufmerksam beobachten.

Die englische Regierung hat sich zu einem direkten Eingreifen auch jetzt noch nicht entschließen können, obwohl kommunistische und gewerkschaftliche Hetzreden in London stattfinden, und obwohl der jüdische Lord Mount Temple die Bildung eines „Dringlichkeitsausschusses“ für gemeinsame Proteste gegen einen Teil des nationalsozialistischen Programms betreibt.

In der englischen Presse

wird festgestellt, daß, abgesehen von dem Zwischenfall in Kiel, der Boykott gegen die Juden ruhig und planmäßig durchgeführt worden ist. Die Blätter halten es für wahrscheinlich

Neues in Kürze

Die ruhige Disziplin des deutschen Abwehrboykotts hat das gesamte Ausland stark beeindruckt, so daß ein Einlenken der Greuelpropagandisten allenthalben festgestellt werden kann.

Ueber die Fragen der Jugendertüchtigung und der Arbeitsdienstpflicht findet heute beim Reichskanzler eine Chefbesprechung statt.

Paris setzt seine Minierarbeit gegen den Mussolini-Plan unentwegt fort.

öber Drücken wenigstens die Hoffnung aus, daß der Boykott am Mittwoch nicht wieder aufgenommen werden wird.

„Daily Express“

sagt in einem Leitartikel: Niemand erlaubt sich, der deutschen Regierung Vorschriften zu machen. Aber die Nationalsozialisten müssen daran erinnert werden, daß eine Revolution nicht nur Gewalttaten sondern auch Großmut nötig hat, wenn sie ihren Gewinn konsolidieren will.

„Daily Telegraph“

spricht in einem Leitartikel die Meinung aus, bei einer Wiederaufnahme des Boykotts auf längere Zeit würde abgesehen von der unerfreulichen Wirkung im Auslande, auch das deutsche Wirtschaftsleben geschädigt werden.

„Times“

erklärt, es sei in Deutschland ein Gefühl des Mißfallens und Mißtrauens sehr verbreitet, das sich darauf beziehe, daß die jüdische Gemeinschaft, wie am Sonnabend so deutlich geworden sei, eine derartige Machtstellung im Geschäftsleben habe, während sie doch nur ein Prozent der Bevölkerung ausmache.

„Daily Mail“

sagt über den Boykott, die Ordnung, Richtigkeit und Ruhe dieser Aktion gegen eine nationale Minderheit habe auf den unbeteiligten Beobachter den tiefsten Eindruck gemacht. Der Boykott sei in einer Art und Weise durchgeführt worden, die des deutschen Volkes würdig war.

Beruhigende Versicherungen aus Deutschland

Washington, 4. April.

Der amerikanische Staatssekretär Hull hatte eine telefonische Unterredung mit der amerikanischen Botschaft in Berlin.

Er erhielt beruhigende Versicherungen über die Ordnung, in der der Boykott gegen die Juden durchgeführt worden ist. Ferner wurde ihm mitgeteilt, daß der Boykott am Mittwoch nicht wiederaufgenommen werden dürfte, falls die antideutsche Agitation im Auslande sich gelegt habe. Es wird erwartet, daß die amerikanische Regierung eine Politik der Nichtteilnahme befolgen wird und auf dem Standpunkt steht, daß die deutsche Regierung, wenn man sie in Ruhe läßt, den gegen die Juden gerichteten Handlungen ein Ende machen wird.

Der Erfolg

Entsprechend den Wünschen des Staatsdepartements und der führenden Kongreßmitglieder haben die amerikanischen Juden sich zu einer Haltung des Stillhaltens gegenüber der Lage der Juden in Deutschland entschlossen.

Flucht ins Ausland

Ausgehenden aus der deutschen Volksgemeinschaft.

Berlin, 4. April

Der Nationalsozialistische Zeitungsdiens meldet: „Weite Kreise des deutschen Volkes sind empört darüber, daß gewisse in den letzten vierzehn Jahren an maßgebender Stelle stehende Männer jetzt die Grenze überschritten haben und von dem in Deutschland verdienten Gelde im Auslande ein gutes Leben führen.“

Wie wir von gutunterrichteter Seite hören, sind Ermüdungen im Gange, um besonders in den Fällen, wo es sich bei dem ins Ausland Geflüchteten um Beamte oder im Staatsdienst stehende Männer handelt, Maßnahmen ergreifen werden können, die die ins Ausland Geflüchteten ihrer Rechte als verlustig ergangen erklären.

14 Kommunisten verhaftet

Gelsenkirchen, 4. April.

In einem Tannenwäldchen nahm die Polizei fünf kommunistische Funktionäre fest, die dort eine Geheimbesprechung hatten. Weitere neun Kommunisten wurden in der Stadt verhaftet. Bei Hausdurchsuchungen wurde hochverräterisches Material beschlagnahmt. Gegen sämtliche Verhafteten sind bereits Strafverfahren eingeleitet.

Bombenfunde in Hamburg

Festnahme weiterer Kommunisten

Hamburg, 4. April.

An der Hochbahnüberführung am Bahnhof Stadtpark wurde eine in Packpapier eingewickelte Bombe von großer Explosivkraft gefunden, die offensichtlich dazu bestimmt war, eine Versammlung des Stahlhelm, die heute abend in der Stadthalle stattfinden, zu sprengen. Die Bombe wurde von der Polizei sofort in der Nähe des Fundortes vernichtet. — In einem Hause am Müggentkamp konnte die Polizei eine Flugmine und ein Artilleriegeschloß beschlagnahmen. Als Eigentümer kommen kommunistische Elemente in Frage.

Außer den 11 Festnahmen in der Nacht vom 1. zum 2. April hat die Polizei noch weitere Angehörige der KPD, die mit den Bombenattentaten in Verbindung stehen, festgenommen.

Besetzung der Ostpreussischen Landschaft

Königsberg, 4. April.

Zu der Besetzung der Ostpreussischen Landschaft auf Anordnung des Innenministeriums weiß die „Georgine“, das Amtsblatt der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen, noch ergänzend zu berichten:

Auf Anordnung des Innenministers Göring erschien eine Untersuchungskommission in Königsberg, die die Räume der Generallandschaft und der Bank der Landschaft unter Hinzuziehung von SS. mit Beschlagnahme belegte.

Die Wohnung des Generallandschaftsdirektors und weiterer führender Beamten der Generallandschaft sowie die Wohnungen der mit dem Generallandschaftsdirektor von Hippel besonders in Verbindung stehenden Rechtsanwälte wurden durchsucht.

Es ist bekannt, daß die Nationalsozialisten bereits seit langem die Sauberkeit der Geschäftsführung der Generallandschaft und der Nebeninstitute angezweifelt haben. Der Verdacht hat sich nunmehr so verstärkt, daß es zu einer solchen Aktion kommen mußte, da die Gefahr besteht, daß Herr von Hippel seine Geschäfte zu verdunkeln versucht. Mehrere Beamte wurden in Schutzhaft genommen. Von Hippel, der sich in Berlin befindet, soll dort verhaftet werden.“

Die Tagung der „Deutschen Christen“

Oberpräsident Kube fordert Umstellung auch in der Kirchenpolitik

Berlin, 4. April.

Im Rahmen der Berliner Tagung der Glaubensbewegung Deutsche Christen veranstalteten öffentlichen Kundgebung im ehemaligen Herrenhaus wurden Prinz August Wilhelm von Preußen und Oberpräsident Kube stürmisch begrüßt. Der Reichsleiter, Pfarrer Hoffensfelder, eröffnete die Kundgebung mit einer Ansprache, in der er ausführte, durch die Volkwerdung der Deutschen gewinne auch der Glaube einen neuen Sinn. Der gliedhaftesten Einordnung aller deutschen Menschen wolle Christus begegnen. Wo das geschehe, sei Kirche und Gemeinde.

In der Reihe der Begrüßungsansprachen war besonders die des Oberpräsidenten Kube, des Führers der nationalsozialistischen preussischen Landtagsfraktion, hervorzuheben. Unter stürmischem Beifall versprach Kube, daß die Fraktion rücksichtslos mit allen Mitteln des Staatsrechts und der durch den Kirchenvertrag zur Verfügung stehenden Personalpolitik eine Umstellung auch in der Kirchenpolitik herbeiführen werde.

Dann folgten Ansprachen der kirchlichen Würdenträger, an ihrer Spitze Oberkonsistorialrat Dr. Freydorff, als Vertreter des Konsistoriums der Mark Brandenburg. Den Hauptvortrag über „Kirche und Volk“ hielt Pfarrer Peter-Berlin.

Die Grüße des preussischen Kultusministeriums und seiner neuen Leiter überbrachte Staatskommissar Hinkel. Er sprach zugleich im Namen der beiden Bürgermeister und des Stadtrats der alten Lutherstadt Worms der Tagung die besten Wünsche aus und gab der Hoffnung auf weitere enge Zusammenarbeit zwischen den Deutschen Christen und dem Kampfbund für deutsche Kultur Ausdruck.

Nachdem Dompfarrer Dr. Wienede-Soldin noch über die Theologie der Gegenwart gesprochen hatte, schloß Pfarrer Hoffensfelder die Kundgebung mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Heilruf auf den Führer Adolf Hitler und das deutsche Volk.